

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ernst August Bertlings, der Theologie Professors, Rectors und Pastors zu Danzig, Neue Harmonie der vier Evangelisten

Bertling, Ernst August

Halle, 1767

VD18 11695528

Das vierte Kapitel. Von der Zahl der Osterfeste in den Amtsjahren Jesu,
und von der Vergleichung Johannis mit den uebrigen Evangelisten.

urn:nbn:de:gbv:45:1-16705

Wie es zuge-
he, daß Mat-
cus und Lucas
einerley Ord-
nung beobach-
ten,

Wer sich aber nun noch nicht will bereben lassen, daß beide Evan-
gelisten Marcus und Lucas zugleich die Geschichte verfaßt haben, weil
er es sich nicht einbilden kan, daß zwey verschiedene Geschichtschreiber
gerade einerley Ordnung sollten beyhalten, wenn nicht die Zeitordnung
sie beide so einstimmig gemacht: der bedencke, daß Lucas in der That
den Marcum für Augen gehabt. Matthäus und Marcus haben oft die-
selbigen Worte. Hieraus schlüsse ich, daß diese beide, ohne daß einer
von dem andern gewußt, aus einer Quelle nämlich aus der mündlichen
Erzählung der Apostel und Zeugen Jesu geschöpft, deren einer Mat-
thäus selber war, und Marcus unter den Jüngern auch ein Augenzeuge
von vielen kan gewesen seyn. Lucas sagt aber selbst, daß er schon einige
dergleichen Evangelien gelesen, zu denen er aber Zusätze machen und ei-
nige Stücke ausführlicher beschreiben wolle. Wo also Lucas noch meh-
rere Umstände durch genaue Erkundigung erfahren, die hat er gesammelt
und sorgfältig aufgeschrieben. Uebrigens legt er Marci Ordnung gleich-
sam zum Grunde, auf dem er weiter bauet. Auf die Art kan es uns
nicht befremden, wenn Marcus und Lucas zwar einerley Ordnung haben,
wir aber doch diese Ordnung nicht für die Ordnung zweener Verfasser,
sondern nur für eines Verfassers Ordnung halten. Uebrigens haben sich
viele mit dem Worte *κατά* welches Lucas Kap. 1, 3. gebraucht, viel
gewußt, und damit beweisen wollen, daß Lucas durchaus eine chronologi-
sche Ordnung beobachtet habe. Und dazu thun dieses Schriftsteller, wie
Elericus, die es noch dabey gestehen, wie es den Sprachkundigen be-
kannt genug ist, daß dieses Wort auch etwas anders bedeuten könne.
Warum soll es denn aber bey Luca nun schlechterdings ohne Widerrede eine
chronologische Ordnung bedeuten? Weil man es gerne haben will? Ist
das Grund genug? Heisset das nicht ein Circul in Beweisen?



Das vierte Kapitel.

Von der Zahl der Osterfeste in den Amts- jahren Jesu, und von der Veraleichung Jo- hannis mit den übrigen Evangelisten.

§. 1.

Meinungen
von der Zahl
der Osterfeste.

Bei der Betrachtung der Amtsjahre Jesu und der chronologischen
Ordnung derselben, kommt es nun hauptsächlich auf die Zahl der
Osterfeste in eben diesen Amtsjahren an. Sehr viele nehmen
drey



drey Osterfeste, andere vier, andere fünf, andere noch mehr Feste, und wieder andere als 3. E. Vossius nehmen gar nur ein einiges Amtsjahr Christi an.

S. 2.

Wir würden unsere Grundsätze verlassen, wenn wir in Zählung der Osterfeste zu fremden Hülfsmitteln unsere Zuflucht nehmen wollten, und nicht vielmehr selbst aus dem Text die Zahl heraus zu bringen suchten: (Kap. 1. S. 14. N. 6.) Wahrscheinlichkeiten, die durch äussere Hülfsmittel noch so scheinbar gemacht sind, werden doch unwahrscheinlich, so bald innerlich im Text Gründe vorhanden sind, die eine gegentheilige Wahrscheinlichkeit würcken. (S. 14. N. 17.) Wir müssen es deshalb versuchen, ob der Text der Evangelisten selbst uns in Auffuchung der Osterfeste werde behülflich seyn? Da wir aber wissen, daß zwischen den dreyen Evangelisten Matthäo, Marco und Luca, die einander sehr ähnlich sind, und zwischen dem vierten, Johanne, eine grosse Unähnlichkeit sey (Kap. 2. S. 3.) zu deren Vergleichung unsere Abhandlung uns noch nicht hat kommen lassen: so müssen wir auch noch vorerst es mit einer jeden Art besonders versuchen. Zuerst wollen wir also die Zahl der Osterfeste bey Matthäo, Marco und Luca; zweitens die Zahl der Osterfeste bey Johanne untersuchen.

S. 3.

Erstlich wollen wir also in der Erzählung Matthäi, Marci und Luca nachsuchen; ob wir einige Spuren der Osterfeyer, und wie viel wir darin finden? Wir müssen erinnern, daß wir nur die Osterfeste zu wissen verlangen, welche in derjenigen Zeit fallen, welche zwischen der Taufe Christi und seiner Himmelfahrt verlossen. Wir rechnen also dasjenige Osterfest allerdings mit hieher, an dem Jesus selbst, als das rechte Osterlamm für unsere Sünde geopfert worden. Hergegen dasjenige, auf welches er als ein zwölfjähriger Knabe geführt worden, gehöret nicht mit in diese Rechnung.

S. 4.

Man muß also unter den Geschichten, welche sich von der Taufe Jesu an, bis zu seinem Tode zugetragen haben, nachsehen, ob sich Spuren des Osterfestes finden? Denn ausdrücklich hat kein Evangelist, von diesen dreyen, einer Reise aufs Osterfest oder auch der Feyer desselben Erwähnung gethan. Die Ursache finde ich in der schon einigemal erwähnten Art der Fortpflanzung der Geschichte. Da sich die Zeugen selbige

S 2

Man muß die
Zeiten der O-
sterfeste bey
den Evangeli-
sten auffu-
chen.
merkten

merckten und auch andern erzählten, welche sie mit denselbigen Worten bezielten, so gedachten sie der Hauptumstände der Zeit d. E. der Osterfeier um deswillen gar nicht, weil diese Begebenheiten damals gar zu bekannt waren. Wenn man erzählt, so erzählt man unbekanntere Begebenheiten, und läßt diejenige weg, welche denen, welchen man erzählt, satzfam und genug bekannt sind. Demjenigen Verlangen aber, da man wünschen wird, daß man doch in Beziehung auf solche bekannte Begebenheiten die Zeit bestimmen möge, haben dennoch die Erzähler ein Genüge gethan. Nur thaten sie es so, wie es denen damaligen Hörern bekannt und deutlich war. Da die Evangelisten es auch also aufgezeichnet, haben sie uns nicht ohne Hülfsmittel gelassen, wenn wir nur aufmerksam seyn wollen, die Zeiten auch auszuspüren.

§. 5.

Ein Osterfest
wird ange-
zeigt.

Einen Anfang haben wir ja schon gemacht. (Kap. 3. §. 24.) Der soll uns zum Leitfaden dienen. Drey Begebenheiten bestimmten uns ganz deutlich ein Osterfest. Das Wunder am Jüngling zu Nain geschah auf einer Reise aufs Osterfest. Der Astersabbath folgte gleich nach dem Osterfeste. Die Botschaft Johannis bekam Iesus in Jerusalem im Osterfest. Diese sind die Kennzeichen noch nicht alle. Nach der Entweichung Iesu, und seiner Rückreise nach Galiläa erschien Iesus bald wieder öffentlich in Capernaum. Da entstand wiederum um ihn ein so gewaltiges Gedränge des Volks: (s. Kap. 3. §. 26) Er heilte in Gegenwart dieser Menge einen Besessenen. Und dabei erzählt nun Marcus: Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herab gekommen waren, sprachen ic. Marc. 3, 22. Warum werden hier eben Schriftgelehrten erwähnt, die von Jerusalem herab gekommen sind? Warum sind sie gekommen? Zwey Antworten bleiben nur übrig. Entweder diese Schriftgelehrten wohnten in Galiläa, oder sie waren von dem grossen Rath, oder von den übrigen Pharisäern und Schriftgelehrten Iesu ausdrücklich nachgeschickt. Man nehme an, was man wolle, so ist hier wieder das Osterfest deutlich. In jenem Fall ist das vermuthlich die österliche Zeit, da die, welche aufs Osterfest gereiset sind, wieder kommen. Im andern Fall muß das die österliche Zeit gewesen seyn, wenn Iesu Schriftgelehrten nachgeschickt werden. Denn diese Nachschickung setzt verschiedenes voraus. Wer diese Geschichte ohne Rücksicht auf die nöthige Entwicklung der Begebenheiten ansiehet (Kap. 1. §. 5. u. §. 14. N. 16.) wird freylich die Folge dieses Satzes nicht gleich begreifen. Aber man frage sich einmal: Warum kamen denn eben jetzt diese Schriftgelehrten? Warum führten sie denn gerade eine solche Sprache?

Sprache? Warum zeigten sie gleich eine so blinde Feindseligkeit? Alle diese Fragen setzen gewiß wichtige Begebenheiten voraus, welche vorhergegangen seyn müssen. Nun setze man aber vorher, daß die Pharisäer durch die Uebertretung ihrer Aussätze, da Jesus am Astersabbath sie so beschämte, und darauf ihres Einwendens ohngeachtet am Sabbath eine verdorrte Hand heilte, so aufgebracht wurden, daß sie so gar einen Rath über ihn gehalten, wie sie ihn umbrächten: wird nicht daraus ein gewisser Nachschluß folgen, den sie müssen gefasset haben? Der Evangelist erzählt aber, Jesus sey ihnen gewichen, und habe sich an das Meer in Galiläa begeben. Was ist nun natürlicher, als daß diese Schriftgelehrten Jesu eine Botschaft nachschicken, um ihn bey dem Volk verdächtig zu machen? Ist dieses also wahr: so haben wir hier unlangbar deutliche Kennzeichen eines Osterfestes. Ja ich setze hinzu, daß dieses Osterfest recht dadurch merklich werde, daß eben in demselben der Streit wegen des verletzten Sabbathes recht rege geworden, und mit Hefigkeit getrieben sey.

§. 6.

Dieser letztere Umstand, daß Schriftgelehrten von Jerusalem wegen Uebertretung der Aussätze zu Jesu nach Galiläa abgeschicket werden, machet uns noch einmal aufmerksam, da nach Verlauf einiger andern Geschichte eben dieselbe Begebenheit wieder kommt. Matthäus Kap. 15, 1. fol. und Marcus Kap. 7, 1. fol. erzählen beyde, daß wieder zu einer andern Zeit Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem gekommen seyn, und Jesum gefragt haben, warum seine Jünger die Aussätze nicht halten. Hier ist vielleicht wieder ein Osterfest! Ich würde dieses bloß aus diesem Grunde ohne Bedenken annehmen, weil im vorigen §. die österliche Zeit durch eine solche Gesandtschaft sich merklich unterschied. Daß ich aber meine Leser nicht ohne Noth in Scrupel und Weitläufigkeit verwickle, will ich sie nur gerade auf den Evangelisten Johannem verweisen, welcher Kap. 6, 4. erzählt, daß damals, wie Jesus die 5000 Mann durch ein so erstaunliches Wunderwerk gespeiset, eben das Osterfest nahe gewesen sey. Eben dieses Wunderwerk erzählen aber die beiden Evangelisten kurz vorher, nämlich Matthäus Kap. 14, 15. fol. und Marcus Kap. 6, 15. fol. Folglich muß auch bey diesen beiden Evangelisten gleich nach diesem Wunderwerk ein Osterfest angenommen werden. Dadurch erkläret sich also diese Gesandtschaft ganz vortreflich. Nun kommt noch dieses hinzu, daß Lucas mit dem Wunderwerk der gespeiseten 5000 Mann in seiner Erzählung aufhöret, und darauf eine ganz andere Periode anfänget, welche schon mehr zur Leidenszeit Christi hingehöret.

Das andere Osterfest wird angezeigt.



Es wird wahrscheinlich, daß sich mit diesem Wunder eine wichtige Epoque in dem Leben Jesu geendiget, und ein Osterfest gleich darauf gefolget sey.

S. 7.

Also sind bey den ersten drey Evangelisten drey Osterfeste. Nun haben wir schon bey unsern drey Evangelisten zwey Osterfeste, eines um die Zeit des berühmten Astersabbaths (S. 5.) Das andere nach der Zeit der Speisung der 5000 Mann (S. 6.) Das dritte ist nun das grosse leidens Pascha, nämlich dasjenige Osterfest, an dem Christus unser Herr gekreuziget worden. Mehr Osterfeste kan ich bey diesen drey Evangelisten nicht finden.

S. 8.

Der Evangelist Johannes hat uns im Leben Jesu die Chronologie erhalten. Die Reihe kommt also an den Evangelisten Johannem. Johannes bezeichnet fast alle seine Begebenheiten genau nach der Zeit und nach dem Ort. Dieses ist etwas besonderes und ganz eigenes im Evangelio Johannis. Er bemerket es genau, ob eine Begebenheit im Ostern oder im lauberhüttenfest oder zur Zeit der Kirchweih geschehen. Er saget uns, ob Jesus damals in Jerusalem oder in Judäa, oder in Galiläa gewesen. Dieser Evangelist war der, den die göttliche Weisheit dazu erwählet hatte, daß er für die Nachkommen die Chronologie erhalten, und also die Zeitfolge aller Begebenheiten des Lebens Jesu nebst andern Genauigkeiten uns überliefern sollte.

S. 9.

Die Feste bey dem Johannes. Bey Johanne treffen wir also folgende merkwürdige Zeitpuncte im Leben Jesu an, nämlich in der Zeit, von der Taufe an bis zur Auferstehung. Es sind sage ich folgende.

1. Ein Osterfest, Kap. 2, 13.
2. Ein Fest, Kap. 5, 1.
3. Ein Osterfest, Kap. 6, 4.
4. Das Fest der lauberhütten, Kap. 7, 2.
5. Die Kirchweih, Kap. 10, 22.
6. Das letzte Osterfest, Kap. 12, 1.

Hier wird es einem jeden in die Augen fallen, daß das Fest, welches N. 2. angeführet ist, uns die grössste Beschäftigung machen werde. Hätte Johannes dieses Fest genennet, so wäre aller Scrupel gehoben. Nun aber, da es nicht genennet ist, nimmt sich ein jeder, besonders der eine Harmonie schreibet, die Freyheit, dieses Fest zu demjenigen Feste zu machen, welches am besten in die Harmonie, nachdem jeder ein System erwählet hat, passet.

S. 10.



S. 10.

Die erste Vermuthung eines, der diese Tabelle so obenhin ansiehet, und von den übrigen Evangelisten weiß, daß bey selbigen nur drey Osterfeste vorkommen, wird seyn, daß auch Johannes eben diese drey Osterfeste nur haben werde, daß das erste bey Johanne, auch das erste bey Matthäo und Marco sey, und auch so die übrige folgende. Allein, wann wir das erste Osterfest bey Johanne mit dem ersten Osterfest bey Matthäo und Marco zusammen halten, so finden wir die Vergleichung ganz unmöglich. Das erste Osterfest bey Matthäo und Marco war, da die Botschaft Johanns an Jesum kam, und da die Begebenheit des Astersabths geschah. (S. 5.) Aber bey dem ersten Osterfest, dessen der Evangelist Johannes erwähnt, war Johannes der Täufer noch nicht ins Gefängniß geleyet, Joh. 3, 24. Matthäus und Marcus fangen gleich ihre Erzählung von der Amtsführung Christi von der Zeit des Gefängnisses Johanns an. Matth. 4, 12. Marc. 1, 14. Johannes erzählet nebst einem Osterfeste noch eine ganze Menge von Begebenheiten, welche mit Jesu im jüdischen Lande vorgefallen, noch ehe Johannes ins Gefängniß geleyet worden. Daraus folget, daß das erste Osterfest bey dem Evangelisten Johanne und das erste Osterfest bey Matthäo und Marco zwey ganz verschiedene Ostern seyn müssen.

S. 11.

Ich leugne nicht, daß ich gewünschet habe, diese Vereinigung zu Stande bringen zu können. Es sind sehr viele angesehene Schriftsteller, welche zwischen der Taufe Christi und seiner Auferstehung nicht mehr als drey Osterfeste rechnen, selbst das Osterfest, worin Christus gekreuziget ist, mit eingeschlossen. Sie rechnen alsdann nur zwey Jahre des Lehramts Christi. Ob es aber möglich sey, will ich diejenigen urtheilen lassen, welche folgernde Reihen der Erzählungen Matthäi und Johanns miteinander vergleichen wollen.

Matthäus und Marcus.

Johannes.

Matth.		Joh.
c. 4, 12.	1. Johannes wird gefangen	1. Jesus ist auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa
v. 13. f. 2.	2. Jesus wählet Capernaum zu seiner Wohnung, fänget in Galiläa sein Amt an, und beruft Petrum und die erste Apostel,	2. Er erwählet Capernaum zu seiner Wohnung
		Matth.

Joh.
c. 2, 1-11.
12.

Matth.



Matthäus und Marcus.		Johannes.	
Matth. c. 8, 9.	3. Wunder an Kranken, auf dem Meer, und am Sichtrüchigen nebst Folgen.	3. Ziehet nach Jerusalem. Das erste Osterfest.	Joh. 13. f.
c. 10.	4. Beruf der Apostel.	4. Johannes ist noch nicht gefangen, sondern taufet und zeuget von Christo.	c. 3, 24. f.
c. 5, 6, 7.	5. Bergpredigt.	5. Jesus reiset weg, ziehet durch Samariam.	c. 4, 1. f.
c. 11.	6. Johannes Botschaft. Das erste Osterfest.	6. Kommt darauf wieder in Galiläam.	45. f.
c. 12, 1. f.	7. Der Astersabbath.	7. Thut ein Wunder am Sohn des Königschen.	v. 7. f.
v. 22. f. c. 13.	8. Die Heilung des Besessenen nebst Predigt am Meer.	8. Ein Fest der Juden.	
c. 14.	9. Wunder an 5000. Mann. Das andere Osterfest.	9. Wunder an 5000. Mann. Das andere Osterfest.	

Es ist augenscheinlich, daß bey allen drey ersten Evangelisten die Erzählung des Amtes Jesu erst nach dem Gefängnis Johannes angehet, nachdem, (wie es ausdrücklich heisset :) Johannes überantwortet war. Es ist gleichfalls augenscheinlich, daß der Evangelist Johannes nach seinem ersten Osterfeste noch der Amtsführung Johannes des Läufers Erwähnung thue, und ordentlich mit Fleiß zu erinnern scheine, damit diese Erzählung noch von der, die bey andern Evangelisten ist, unterschieden werde. Diese Schwierigkeit läset sich durchaus nicht anders heben, als daß man bey Johanne zwischen N. 4 und 5. bey dem Zeichen \odot das Gefängnis Johannes des Läufers hinsetze, und hernach nach N. 7. bey Johanne, aus Matthäo und den übrigen Evangelisten die Nummern 1-6. folgen lasse. So dann aber stößet N. 6. bey Matthäo auf N. 8. bey Johanne, und es wird uns wahrscheinlich, daß dieses Fest, das bey Johanne keinen Namen hat, dasselbe Osterfest seyn müsse, welches sich bey den Evangelisten Matthäo und Marco so deutlich offenbaret.

§. 12.

Alsdann aber bekommen wir von der Zeit der Taufe Christi bis auf die Zeit seiner Himmelfahrt vier Osterfeste, welches auch leichter zu vermuthen ist, indem dadurch zugleich drey Jahre des Lehramts Christi völlig werden. Das erste Osterfest bey Johanne ist also das erste überhaupt unter den Osterfesten. Das erste Osterfest bey Matthäo, Marco und Luca ist schon das andere, und dasjenige, welches Johannes schlechtweg ein Fest nennet. Und dasjenige, welches in der Tabelle in beyden Columnen das andre ist, welches auf die wunderbare Speisung der 5000 Mann folgte, ist alsdann das dritte. Soll ich also zeigen, wie ich jene beide Columnen vereintge, so ist hier das Schema.

Im Amte Christi sind vier Osterfeste.

Matthäus und Marcus.

Johannes.

- | | | | | | | | |
|-----|--|---|---|---|---|-----|--|
| 1. | • | • | • | • | • | 1. | Jesu ist auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa. |
| 2. | • | • | • | • | • | 2. | Er wählet Capernaum zu seiner Wohnung. |
| 3. | • | • | • | • | • | 3. | Ziehet nach Jerusalem. Das erste Osterfest. |
| 4. | • | • | • | • | • | 4. | Johannes ist noch nicht gefangen, sondern taufet und zeuget von Christo. |
| 5. | Johannes wird gefangen. | | | | | 5. | Johannes wird ins Gefängniß gelegt. |
| 6. | • | • | • | • | • | 6. | Jesu reiset weg, ziehet durch Samariam. |
| 7. | • | • | • | • | • | 7. | Kommt darauf wieder in Galiläa. |
| 8. | • | • | • | • | • | 8. | Thut ein Wunder am Sohn des Königschen. |
| 9. | Jesu beziehet nunmehr zu Capernaum seine beständige Wohnung, fänget in Galiläa sein Amt an, und beruft Petrum und die erste Apostel. | | | | | 9. | • |
| 10. | Wunder am Kranken auf dem Meer, und am Sichtsbrüchigen, nebst Folgen. | | | | | 10. | • |
| 11. | Beruf der Apostel. | | | | | 11. | • |

3

Mat



Matthäus und Marcus.	Johannes.
12. Bergpredigt nebst Folgen, worunter die Auferweckung zu Nain.	12. „ „ „ „ „
13. „ „ „ „ „	13. Ein Fest der Juden. Das andere Osterfest.
14. Johannis Botschaft. Das andere Osterfest.	14. „ „ „ „ „
15. Der Aftersabbath.	15. „ „ „ „ „
16. Die Heilung des Besessenen, nebst Predigt am Meer.	16. „ „ „ „ „
17. Wunder an 5000 Mann. Das dritte Osterfest.	17. Wunder an 5000 Mann. Das dritte Osterfest.

§. 13.

Das erste Osterfest bey Johanne ist nicht dasselbige, welches bey den andern Evangelisten das erste ist.

Zwey Sätze muß ich beweisen: erstlich, daß dasjenige Osterfest, welches bey Johanne das erste ist, nicht dasselbige sey, welches bey Matthäus und Marco das erste ist. Zweitens, daß es sehr wahrscheinlich sey, daß dasjenige Fest, welches Johannes schlecht weg ein Fest nennt, wirklich ein Osterfest gewesen. Ich werde mit dem Beweis des ersten Satzes anfangen. Ehe das erste Osterfest kommt, dessen die drey erste Evangelisten Erwähnung thun, wird schon gleich zuerst Johannes der Täufer ins Gefängniß geleyet, Jesus fänget an in Galiläa, mit Aufsehen, zu predigen, auch durch Heilung allerley Krankheiten mancherley Wunder zu thun, er berufet Simon und Andrean, und noch zwey andere, er treibet einen Teufel aus, heilet Simonis Schwieger, thut grosse Reisen, dabey viel Wunder geschehen, thut das grosse Wunder auf dem Meer, heilet den Sichtsbrüchigen, rufet Matthäum, machet die Tochter des Obersten der Schule lebendig, heilet das blutflüssige Weib, berufet die Apostel, hält die Bergpredigt, thut wieder ansehnliche Wunder, und machet den Jüngling zu Nain lebendig, weshalb endlich die Botschaft Johannis des Täufers an ihn kömmt. Diese kömmt gerade in demjenigen Osterfeste, welches bey den drey Evangelisten Matthäus, Marco und Luca das erste ist. Nun vergleiche man damit das erste Osterfest bey Johanne. Kurz vor demselben war Jesus noch nicht lange wieder aus Judäa nach Galiläa zurück gekommen. Denn, nachdem er getaufet war, hielt er sich lange in Galiläa auf. Wie er aber wieder zurück kam, hatte er noch kein einziges Wunder gethan. Das zu Cana in Galiläa war das erste. Nach der Zeit, wie dieses geschehen war, verlegte er seine Wohnung nach Capernaum, und zog darauf gleich auf das Osterfest. Hier ist also schon so bald das erste Osterfest.

Osterfest bey Johanne. Auf diesem Osterfest that Jesus Wunder. In Galiläa aber hatte er noch gar keine gethan, als das einzige in Cana. Nach diesem Osterfeste gieng Jesus lange im jüdischen Lande herum. Johannes der Täufer war damals NB. noch nicht gefangen, sondern taufte auch noch, und zeugete damals von Christo. Um deswillen aber, daß die Pharisäer von Jesu zu reden anfingen, daß er mehr taufte als Johannes, entschloß sich Jesus nach Galiläa zurück zu reisen. Damals ist wahrscheinlich Johannes gefangen geleyet worden. Jesus zog also durch Samariam. Er kam nach Galiläa. Und da verrichtete er das Wunder am Königschen, von welchem der Evangelist ausdrücklich sazet, daß dieses das andere Wunder in Galiläa gewesen. Das sind nun schon Folgen jenes ersten Osterfests. Nun vergleiche man beide mit einander. Der Unterscheid wird offenbar werden. Dasjenige Osterfest, welches nach dem Gefängniß Johannis einfället; und dasjenige Osterfest, nach welchem noch lange hernach Johannes noch nicht gefangen ist; Ferner dasjenige Osterfest, vor welchem eine Menge Wunder, die schon in Galiläa geschehen sind, vorhergehen; und dasjenige Osterfest, auf welches dasjenige Wunder folget, welches nur noch das andere in Galiläa ist. Und endlich dasjenige Osterfest, da Jesus erst anfängt, durch Wunder sich zu verherrlichen, so daß auch Galiläer, nur noch um solcher Wunder willen, die sie gleichsam als ein Geheimniß von ihm, in Jerusalem gesehen, an ihn glauben. s. Joh. 4, 45. und dasjenige, wo er als ein schon bekannter Wunderthäter erschien, und das Gerücht so wol vieler Wunder wegen in Galiläa, als besonders der Auferweckung des Jünglings zu Nain wegen, fast allenthalben und besonders im jüdischen Lande schon erschollen war. Diese Osterfeste, sage ich, können unmöglich ein einziges Osterfest, sondern sie müssen zwey verschiedene Osterfeste seyn.

§. 14.

Nun wird es mir eben so leicht seyn, die Wahrscheinlichkeit zu beweisen, daß das Joh. 5, 1. erwähnte Fest, ein Osterfest gewesen. Das Fest bey'm Johanne Vors erste bedenke man, daß doch ein Grund vorhanden seyn müsse, ne c. 5, 1. ist warum der sonst so genau alles bezeichnende Johannes hier bloß eines ein Osterfest. Festes, ohne weitere Bezeichnung, Erwähnung thue. Jene Ordnung beweiset seinen wahren Vorsatz, die Begebenheiten zugleich in einer chronologischen Richtigkeit der Nachwelt zu hinterlassen. Dieser Vorsatz leidet hier eine Ausnahme. Er redet von einem Feste, ohne uns dieses Fest zu benennen. Es ist nicht glaublich, daß er es nicht sollte gewußt haben, ohngeachtet ich diese Unwissenheit, ohne Schaden des göttlichen Charakters, dieses Geschichtschreibers, zugeben könnte (Kap. 1. §. 9.)

3 2

Ein



Ein so bekannter, vertrauter, und alter Gefährte Jesu, dem die Begebenheiten so genau bekannt waren, wird sich leicht des Tages haben erinnern können, da diese Begebenheit geschahen. Sollte er also vorzüglich hier die Bezeichnung haben auslassen wollen, da er wegen der allenthalben vorkommenden genauen Bezeichnung die Vermuthung selbst des Willens vor sich hat, allenthalben chronologisch zu seyn? Was sollen wir denken? Unstreitig dieses, daß in dem Ausdruck, dessen Johannes sich bedient, wirklich die Bezeichnung der Zeit liegen müsse. Johannes sahe voraus, daß seine Leser diesen Ausdruck verstehen würden. Und in der That ist es nur die Schuld so vieler willkürlicher Ausleger, daß uns der Name dieses Festes so zweifelhaft und ungewiß gemacht worden.

§. 15.

Es wird be-
wiesen.

Im griechischen Text steht das Wort $\epsilon\omicron\sigma\tau\eta$, welches das hebräische Wort אֶת ausdrückt. Das heisset freylich auf teutsch ein Fest. Allein, des grossen Vorzugs des Osterfestes wegen, findet man, daß dasselbe auch oft so schlechthin das Fest genennet werde. Ja, weil Gott selbst ausdrücklich 4. B. Mos. 28, 17. diesen Namen so ganz besonders dem ersten Tage giebet, so bedeutet es die meiste Zeit den fünfzehnten Nisan, den ersten Tag der ungesäuerten Brodte, d. i. das Osterfest. Es wird damit nicht geleugnet, daß nicht alle Feste $\epsilon\omicron\sigma\tau\eta$ heißen. Ich muß noch dazu erinnern, daß das Wort אֶת schlechtweg gesetzt, mannigmal auch andere Feste bezeichne, wie z. E. das lauberhüttenfest im Talmud vielfältig so schlechtweg אֶת genennet wird. Nur dieses folget aus dem Gebrauch des Wortes $\text{אֶת} \epsilon\omicron\sigma\tau\eta$, daß wo es so schlechterdings ohne Benennung steht, im zweifelhaften Fall allemal die erste und nächste Vermuthung für das Osterfest ist. Man kan den Reland in Antiquir. und andere nachlesen. Dieser Grund berechtiget mich schon, gleich hier das Osterfest bey Johanne zu vermuthen. Denn wenn Johannes gleich nicht $\epsilon\omicron\sigma\tau\eta$ mit dem Artikel, sondern $\epsilon\omicron\sigma\tau\eta$ schlechtweg setzt, so kan doch daraus keine Folge gezogen werden, weil im hebräischen kein Artikel ist, und die Sache so angesehen werden muß, als wenn אֶת wirklich so da stünde, wie es im jüdischen Styl gebräuchlich ist. Bey Johanne kommt aber nun noch mehr zusammen. Alle Feste nennet er bey Namen. Das lauberhüttenfest, das Kirchweihfest nennet er. Das Osterfest nennet er auch zweymal. Folglich ist alle Vermuthung für das Osterfest, weil Johannes immer genau redet, und folglich das Wort in dem Sinne gebrauchet haben wird, wovon er vermuthen konnte, daß man an denselben zuerst denken würde. Ja unmittelbar vorher Kap. 4, 45. hatte er eben diesen Ausdruck $\epsilon\omicron\sigma\tau\eta$ wirklich bloß vom

vom Osterfeste gebraucht. Und wenn ich das 7. Kap. ausnehme, wo nur ausdrücklich vom Laubhüttenfest die Rede ist, so brauchet Johannes dies Wort *εορτη* niemals anders, als vom Osterfeste. Ich meine, daß der Zusammenhang dieser Sätze offenbar sey. 1. Da Johannes in seiner Bezeichnung sehr genau ist, wird eben diese Genauigkeit mit Recht auch bey diesem Wort *Fest* vermuthet. 2. Dasjenige Fest muß also verstanden werden, welches, vermöge des Texts und der Gewohnheit einem Leser am leichtesten und geschwindesten in die Gedanken kömmt. 3. Das Osterfest hat aber den besondern Namen, daß es *εορτη* heißet, Johannes hat den Namen selbst kurz vorher so gebraucht, folglich ist hier das Osterfest zu verstehen. Jetzt muß ich noch einen ganz besondern Grund hinzuthun. Der Text weist es aus, es gestehen es auch verschiedene der besten Ausl. ger, daß eben an diesem Feste der rechte Streit, wegen Haltung des Sabbaths, mit den Pharisäern angegangen sey. Die Streitfrage erhob sich wegen des am Teiche Bethesda gelegenen Kranken, den Jesus am Sabbath gesund gemacht, und sein Bett wegzutragen befohlen hatte. Eben dieser Streit bekommt aber, nach Aussage der übrigen drey Evangelisten (§. 5.) seine rechte Lebhaftigkeit zur Zeit desjenigen Osterfests, an dem Johannes die Botschaft an Christum gesendet, und auf welches gleich darauf der Astersabbath gefolget ist, an welchem die Jünger des Herrn Lehren ausraufften. Wenn also ähnliche Kennzeichen einerley Sache bezeichnen, sollte nicht (auch besonders noch nach dem Gesetze der Entwicklung (Kap. 1. §. 15.) höchst wahrscheinlich seyn, daß das schlechtthin von Johanne genannte Fest wirklich dasjenige Osterfest sey, welches bey den übrigen drey Evangelisten das erste ist. Ich thue den letzten Grund hinzu, der vielleicht der bekannteste, aber auch der gründlichste ist. (Diesen Grund hat mir an die Hand gegeben Heidegger in Enchir. bibl. lib. 3. Cap. 6. §. 8. p. 504) laut Joh. 4, 35. saget Jesus: **Es sind noch vier Monden, so kömmt die Erndte.** Das hat Jesus im Monat Theberh gesagt, der mit unserm December übereinkömmt. Von dieser Zeit an zu rechnen, war kein näher Fest, als Ostern. Wer dieses wol erwäget, wird merken, daß die beide schwere Knoten Marc. 4, 35. Joh. 4, 35. welche der sel. Herr Abt Bengel (s. seine richtige Harmonie der vier Evangelisten, die zweyte Auflage p. 268.) nur für die zweyen hält, die eigentlich schwer sind, in unserm System sich ohne Schwierigkeit leicht auflösen lassen.

§. 16.

So sind denn also zwischen der Taufe Christi und seiner Zwischen der
 Himmeifahrt vier Osterfeste zu zählen. (p. 12.) Dieser Satz wird Taufe Christi
 uns

I 3

uns



und seiner uns nun die Vergleichung Johannis mit den übrigen drey Evangelisten erleichtern. Erstlich müssen wir die Erzählungen vergleichen bis auf die wunderbare Speisung der 5000 Mann. Denn dieses sonderbare Wunder bringet alle vier Evangelisten gleichsam auf einen Punkt zusammen, weil sie es alle vier erzählen. Die Vereinigung geschieht also! Weil die drey Evangelisten ihre Erzählung erst mit der Wiederkunft Jesu nach der Gefangenschaft Johannis anfangen, so müssen (wenn vorher das erste Kapitel unter die Anfangserzählungen der übrigen Evangelisten vertheilet ist) die vier ersten Kapitel Johannis, gleich nach der Geschichte von der Taufe Christi, und noch vor dem Anfang der Amtsgeschichte Christi bey den übrigen Evangelisten, und also vor Matth. 4, 12. Marc. 1, 14. Luc. 1, 4. gesetzt werden. In dieser Geschichte ist das erste Osterfest. Darauf muß die Geschichte aus den übrigen Evangelisten bis auf die Auferweckung des Jünglings zu Nain mit der Botschaft Johannis folgen. Dann kommt das andere Osterfest bey Johanne. Kap. 5. (S. 15.) und auf dasselbe folgen die Geschichte des Astersabbaths, da die Jünger Lehren austrauten, und des folgenden Sabbaths, da Jesus eine verdorrte Hand heilte. So folgen die Begebenheiten bis zu dem grossen Wunder der gespeiseten 5000 Mann, da alle Evangelisten zusammenkommen, wohin also auch das 6. Kapitel Johannis gehöret, darauf folget das dritte Osterfest.

§. 17.

Anmerkung
über den An-
fang des Lehr-
amts Christi.

Diese Vergleichung fordert aber von uns noch eine besondere Anmerkung, welche den Anfang des Lehramts Christi betrifft. Vielleicht wird diese manchen Schwierigkeiten abhelfen können. Der Anfang des Lehramts Christi ist nicht auf einmal geschehen. Er ist auch nicht gleich in der Taufe, auch nicht gleich nach der Versuchung in der Wüsten geschehen. Viele haben dieses ohne Untersuchung vorausgesetzt, und sich doch darauf Einwürfe gemacht, die sie nicht beantworten konnten. Noch auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa sagte Jesus: Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Folglich war damals noch nicht die Zeit der rechten Amtsführung Jesu da, da er lehren und Wunder thun sollte. Und doch hatte Jesus schon Jünger. Wir müssen also diese Perioden sorgfältig unterscheiden. Erst müssen wir eine Periode annehmen, die von der Versuchung Christi in der Wüsten anfänget, und bis auf den feyerlichen und öffentlichen Amtsantritt Jesu fortgeheth. Verschiedene Zwischenhandlungen kommen in dieser Periode vor, die gleichsam Vorläufer seines Amts gewesen sind. Er lehrte doch schon und that Wunder, jedoch sparsam und mit einiger Zurück-
halt



haltung. Um also diese Perioden richtig zu benennen, so nehme ich im Leben Christi seit seiner Taufe eine Periode an, welche ich die Zeit der vorläufigen Amtspuben nenne. Darauf folget erst der feyerliche und öffentliche Amtsantritt JESU. Diese beide Punkte machen in der Bestimmung der Jahre der Amtsführung JESU einen merklichen Unterscheid. Wenn man die Zeit des Amtes JESU von der ersten Zeit der vorläufigen Amtspuben anrechnet, so nimmet man das Amt JESU im weitesten Verstande. Wenn man aber, wie es billig seyn soll, dasselbe nur von dem feyerlichen und öffentlichen Amtsantritt an rechnet, so nimmet man das Amt JESU im eigentlichsten und engsten Verstande.

§. 18.

Nach dieser Eintheilung kan ich nun deutlich machen, daß die Nutzen dieser drei Evangelisten eigentlich den Anfang des Amtes JESU im eigentlichsten Anmerkung. und engsten Verstand erzählen. Johannes ist aber darauf aufmerksam gewesen, die Zeit der vorläufigen Amtspuben bekannter zu machen. Darum erzählt er die beide Wunder in Galiläa, die er ordentlich, als das erste und als das andere zählt, auch was JESUS in Jerusalem schon im Osterfest vor dem rechten feyerlichen Amtsantritt gethan, wie er sich auch mit Zeichen bewiesen, jedoch überaus behutsam dabey gewesen sey, und wie er hernach nebst Johanne zugleich zu taufen angefangen, und also gleichsam seines Vorläufers Gehülfe im blossen Vorläuferamt gewesen. Das ist aber der rechte Amtsanfang, den uns die Evangelisten erzählen, wie er in Capernaum und dessen Gegenden mit Macht das Evangelium vom Reiche Gottes zu predigen angefangen. Denn von dieser Zeit saget Matthäus: Von DER Zeit an fieng JESUS an zu predigen und zu sagen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 4, 17.

§. 19.

Diese Anmerkung hat nun in der Chronologie ihren Nutzen. Denn wenn man die Zeit des Amtes JESU im eigentlichen und engen Verstande Chronologie. nimmet, so fallen in dieselbe nicht mehr als drei Osterfeste. Und in Ansehung dieser drei Osterfeste möchte des sel. Hrn. Bengels Zeitrechnung eintreffen, welcher in den Amtsjahren JESU nicht mehr als drei Osterfeste annimmet. Wenn wir aber die ganze Zeit nehmen, welche, von der Taufe Christi an, verlaufen ist, bis zur Himmelfahrt, so müssen wir freylich vier Osterfeste annehmen, wie solches schon oben erwiesen ist. Nur fällt ein grosser Theil dieser Zeit in das Vorläuferamt Johannis, worin Christus anfänglich von Johanne gleichsam ein Colleague und



und Gehülfe gewesen, bis er zu seiner Stunde sein eigenes Amt, das Messiasamt, angetreten. Es ist dabey überaus merkwürdig, daß IESU sein Amt nicht eher feyerlich und völlig antrat, als bis Johannes der Täufer gefangen war; daß aber Johannes gleich darauf im ersten Osterfeste, welches in diese feyerliche Amtsverwaltung IESU fiel, durch seine Jünger ein so öffentliches Zeugniß gab, das Amt an IESUM abtrat, und ihm das ganze jüdische Volk, als den nunmehr schon gekommenen Messias, gleichsam in die Hände lieferte. s. Kap. 3. §. 22.

§. 20.

Die andere Vergleichung Johannis mit den übrigen drey Evangelisten wird angefangen; nämlich in den Geschichten nach dem dritten Osterfeste.

Zum andern müssen wir uns bemühen, Johannem mit den drey Evangelisten in den Geschichten zu vergleichen, welche, nach der Speisung der 5000 Mann und nach dem darauf gefolgten dritten Osterfeste, sich begeben. Diese Begebenheiten sind die Begebenheiten des letzten Lebensjahres IESU. Wir wollen uns bemühen, die Sache zuvörderst recht deutlich zu machen. Johannes hat in dieser Periode keine andere als Begebenheiten, die im jüdischen Lande geschehen. Er erzählt nämlich:

1. Die Reise IESU aufs lauberhüttenfest, und die Begebenheiten bey diesem Feste, Kap. 7. 8. 9.
2. Die Gegenwart IESU beym Kirchweihfeste in Jerusalem, und die Begebenheiten zu der Zeit, Kap. 9. 10.
3. Die Leidensgeschichte IESU von der Auferweckung lazari an, bis zur Auferstehung, Kap. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. Matthäus und Marcus aber erzählen mehr die Begebenheiten in Galiläa. Bey denen treffen wir, nach der Speisung der 5000 Mann und dem darauf gefolgten Osterfeste, folgende Stücke an:

1. Die Wunder und Lehren IESU nach seiner Wiederkunft aus Judäa und Galiläa, welche folgende sind. a. Vertheidigung der Verwerfung der Aussätze der Aeltesten wider die aus Jerusalem ihm folgende Pharisäer. Matth. 15, 1, 20. Marc. 7, 1, 23. b. Gesundmachung der Tochter des cananäischen Weibes Matth. 15, 21, 28. Marc. 7, 24, 30. c. Heilung vieler Matth. 15, 29, 31. und insbesondere des Tauben und Stummen. Marc. 7, 31, 37. d. Wunderbare Speisung der 4000 Mann, Matth. 15, 32, 39. Marc. 8, 1, 10. e. Befordertes Zeichen der Pharisäer, Matth. 16, 1, 12. Marc. 8, 11, 21. f. Heilung eines Blinden in Bethsaida. Marc. 8, 22, 26.
2. Die allmähliche Vorbereitung der Jünger IESU zu seinem Leiden in Galiläa, wohin gehöret a. die Frage, welche das Bes

Bekanntniß Petri wirkte, und die erste Ankündigung der Leiden mit sich verbunden hatte, Matth. 16, 13. 28. Marc. 8, 27. 38. Kap. 9, 1. b. Die Erklärung Christi mit den nöthigen Lehren, Matth. 17, 1. 13. Marc. 9, 2. 13. c. Das Wunder am Mondfächtigen, woben die Jünger ihrer noch anklebenden Schwachheiten erinnert werden, Matth. 17, 14. 21. Marc. 9, 14. 29. d. Die zweyte feyerliche Verkündigung des Leidens. Matth. 17, 22. 27. Marc. 9, 30. 32. e. Der bestrafte Ehrgeiz der Jünger, Matth. 18, 1. 35. Marc. 9, 33. 50.

3. Der letzte Aufenthalt Jesu in Judäa, nachdem er Galiläa verlassen hatte, welche Periode folgende Stücke begreift. Hier ist a. der Streit von der Ehescheidung, Matth. 19, 1. 12. Marc. 10, 1. 12. b. Die Aufnahme der Kinder. Matth. 19, 13. 15. Marc. 10, 1. 16. c. Frage eines Schriftgelehrten, woben Jesus ihn und seine Jünger von dem wahren Lohn unterrichtet, Matth. 19, 16. 30. Kap. 20, 1. 16. Marc. 10, 17. 31.

4. Die Leidensgeschichte Jesu von seiner Reise an, bis zur Auferstehung, Matth. 20, 17. 34. Kap. 21. 28. Marc. 10, 32. 52. Kap. 11. 16. NB. Die Reise gehet aus der Gegend am Jordan nach Jerusalem hin.

Von allen diesen ist nun Lucas ganz besonders unterschieden. Vorerste treffen wir nach der Speisung der 5000 Mann eine gewaltige grosse Lücke bey ihm an. Er hat das alles ausgelassen, was laut der eben angeführten Tabelle bey Matthäo und Marco N. 1. vorkommt, nämlich das was den Titel hat: Die Wunder und Lehren Jesu nach seiner Wiederkunft. Lucas kommt gleich auf das, was N. 2. vorkommt. Sub. Tit. Die allmähliche Vorbereitung der Jünger Jesu zu seinem Leiden in Galiläa. Jene N. 1. hat 6 Stücke, wovon keines bey Luca stehet, dieses N. 2. hat fünf, welche alle bey Luca stehen. Darauf thut sich bey Luca, eine ganz sonderbare Reihe neuer, und bey keinem Evangelisten befindlicher Geschichte, hervor, welche alle einen grossen Raum ausfüllen; bis daß endlich die Periode N. 3. auch bey Luca vorkommt, nur daß das erste Stück fehlet. Hier sind die Stücke Luca seit dem Wunder der Speisung der 5000 Mann:

1. Die allmähliche Vorbereitung der Jünger Jesu zu seinem Leiden in Galiläa, wohin gehöret, a. Die Frage, welche das Bekant-

R

Bekant-



Bekänntniß Petri wirkte, und die erste Ankündigung der Leiden mit sich verbunden hatte, Luc. 9, 18, 27. b. Die Verklärung Christi mit den nöthigen Lehren, Luc. 9, 28, 36. c. Das Wunder am Mondsfüchtigen, woben die Jünger ihrer noch anklebenden Schwachheiten erinnert werden. Luc. 9, 37, 43. d. Die zwenyte feyerliche Verkündigung des Leidens. Luc. 9, 43, 45. e. Der bestrafte Ehrgeiz der Jünger. Luc. 9, 46, 50.

NB. Wenn man diese Stelle Lucä mit derselben Periode bey Matthäo und Marco vergleicht, wird man merken, daß Lucas alles ungemein in die Kürze gezogen, und nur einen Auszug aus Matthäo und Marco liefert.

2. Die Besonderheiten Lucä, oder die Miscellanea Lucä 2c. So muß ich die sonderbare Reihe der dem Luca ganz eigenen Geschichte nennen, welche das schwereste Stück in der Harmonie sind. Hierher sind erstlich zwölf Verse aus dem 9 Kapitel, hiernächst das 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16 und 17 Kapitel, nebst den ersten 14 Versen des 18 Kapitels zu rechnen. Dann folget Vers 15 die Geschichte von der liebreichen Aufnahme der Kinder, worauf Lucas mit Matthäo und Marco wieder zusammen kommt.

Diese Miscellanea Lucä enthalten folgende Stücke: a. Jesu Vorhaben durch Samariam nach Jerusalem zu reisen, Kap. 9, 51, 56. b. Das Unerbieten einiger, Jünger Jesu zu werden, Kap. 9, 57, 62. c. Die Aussendung der siebenzig Jünger mit einigen Begebenheiten bey ihrer Wiederkunft, Kap. 10, 1, 37. d. Jesu Einkehr bey Martha und Maria (NB. welches ohnfehlbar im jüdischen Lande geschehen, s. Joh. 12, 1 f.) Kap. 10, 38, 42. e. Jesu Gebetslehre, Kap. 11, 1, 13. f. Austreibung des Teufels, worauf Jesus von einem Phariseer zur Tafel geladen wird, Kap. 11, 14, 54. g. Eine Predigt von mancherley Wahrheiten, Kap. 12 ganz. h. Antwort auf die Vorschafft von den getödteten Galiläern. Kap. 13, 1, 5. i. Gleichniß vom Feigenbaum, Kap. 13, 6, 9. k. Gesundmachung eines achtzehnen Jahr franken Weibes, am Sabbath, Kap. 13, 10, 17. l. Gleichniß vom Senfkorn und Sauerteig, Kap. 13, 18, 21. m. Jesu Rede auf dem Wege nach Jerusalem, Kap. 13, 22, 30. n. Warnung vor Herode, und Jesu Antwort darauf, Kap. 13, 31, 35. o. Jesu Gegenwart an der Tafel eines Phariseers, und Lehren Jesu, Kap. 14, 1, 24. p. Reden an vieles Volk,

Wolck, welches Jesu nachfolgte, Kap. 14, 25, 35. q. Neben, warum Jesus mit den Zöllnern umgieng, Kap. 15 ganz. r. Neben vom Werth der zeitlichen Güter, Kap. 16 ganz. s. fünf Reden vom Uergerniß, Kap. 17, 1, 10. t. Heilung der Aussägigen bey der Durchreise durch Samariam, Kap. 17, 11, 19. u. Reden von der Zukunft des Reiches Gottes, Kap. 17, 20, 37. x. Rede vom öftern und recht bußfertigen Gebet, Kap. 18, 1, 14.

3. Der letzte Aufenthalt Jesu in Judäa, nachdem er Galiläa verlassen hatte. Welche Periode bey Luca folgende Stücke begreift. a. Die Aufnahme der Kinder, Kap. 18, 15, 17. b. Frage eines Schriftgelehrten, wobey Jesus ihn und seine Jünger von dem wahren Lohn unterrichtet. Kap. 18, 18, 30.
4. Die Leidensgeschichte Jesu, von seiner Reise an, bis zur Auferstehung, Kap. 18, 31, 43. Kap. 19, 24. NB. Diese beiden letzte Stücke, sind mehrentheils mit Matthäo und Marco ganz parallel.

§. 21.

Die ganze Art unserer Bemühungen lieget hier einem aufmerksamen Leser vor Augen. In den letzten Nummern, nämlich bey Johanne N. 3. bey Matthäo und Marco N. 4. und bey Luca N. 4. werden wir die Harmonie wol merken, indem die ganze Geschichte sich zusammen schieben lassen, und wenn ja Schwierigkeiten sind, selbige mehr die einzelne Theile als das Ganze betreffen. Lucas wird sich mit Matthäo und Marco auch sehr leicht ganz vereinigen lassen. Denn da Matthäi und Marci N. 1. ganz bey Luca fehlet, so gehet diese Nummer ohne Widerrede vorher. Darauf folget Matthäi und Marci N. 2. welche ganz parallel ist mit Luca N. 1. Darauf folget Luca N. 2. welche wiederum ganz und gar bey Matthäo und Marco fehlet. Dann kommt N. 3. bey Matthäo und Marco wieder ganz genau mit N. 3. bey Luca, und eben so N. 4. Matthäi und Marci auch mit N. 4. Luca zusammen. Die grössste Schwierigkeit aber wird seyn, wo Johannis N. 1. 2. hinzusetzen, und wie diese Reisen Jesu mit den Begebenheiten, welche die übrigen Evangelisten erzählen, zu vereinigen seyn? Ich will dieses kurz dem aufmerksamen Leser vor Augen stellen: So stehen die vorangeführte Erzählungen (§. 20.) neben einander.

Welche Schwierigkeit hier noch aufgelöst werden müsse.

Matthäus u. Marcus.

Lucas.

Johannes.

1. Wunder und Lehren
Jesu nach seiner
Wiederkunft in Ga-
liläa.

2. Allmähliche Vorbe-
reitung der Jünger
Jesu zur Leidensge-
schichte.

3. Der letzte Aufenthalt
Jesu in Judäa.

4. Die Leidensgeschichte
Jesu.

1. Allmähliche Vorbe-
reitung der Jünger
Jesu zur Leidensge-
schichte.

2. Die Besonderheiten
Lucä, worunter NB.
eine vorhabende Rei-
se nach Jerusalem, und
wieder eine andere
Reise nach Jerusa-
lem und ein Durch-
zug durch Samaria
ist.

3. Der letzte Aufenthalt
Jesu in Judäa.

4. Die Leidensgeschichte
Jesu.

1. Die Reise Jesu aufs Lauberhüttenfest.
2. Die Gegenwart Jesu beim Kirchweihfest,
worauf der letzte Aufenthalt in Judäa folgt.
NB. Hier wird es zweifelhaft, wo wir diese
Nummern bey den übrigen Evangelisten
zwischen schreiben sollen.

3. Die Leidensgeschichte
Jesu.

Wie wird nun aber Joh. N. 1. Diese Reise Jesu aufs Lauberhüttenfest, und N. 2. die Gegenwart Jesu beim Kirchweihfest, mit Luc. N. 3. nämlich mit den Besonderheiten Lucä, sich reimen lassen, worin der Reise Jesu nach Jerusalem auf solche Art Erwähnung geschieht, daß dadurch manche Zweifel können erregt werden.

§. 22.

Viele mög-
liche Fälle die-
se Schwierig-
keiten zu he-
ben.

Indessen ist es bey dem Evangelisten Luca nicht ganz notwendig bestimmt, daß die mehrfache Erwähnung einer Reise Jesu nach Jerusalem, Luc. 9, 51. und Kap. 13, 22. durchaus von zwey verschiedenen Reisen ausgelegt werden müsse. Es ist möglich, daß Lucas von zwey Reisen rede. Es ist aber eben so möglich, daß alles nur auf eine und eben dieselbige Reise zielt. Ist dieses: so bekommen wir folgende Fälle. Entweder Lucas erzählet nur eine oder zwey Reisen. Erzählet er eine Reise, so ist diese entweder 1. eine besondere vor dem Lauberhüttenfest, oder 2. die Reise aufs Lauberhüttenfest, oder 3. eine besondere, zwischen dem Lau-
berhüt-

berhüttenfest und der Kirchweih, oder 4. die Reise aufs Kirchweihfest, oder 5. eine besondere und zwar die letzte Reise, nachdem Jesus vorher noch vom Kirchweihfest wieder zurück gekommen war. Der erste und dritte Fall ist offenbar falsch. Also bleiben die übrigen drey Fälle möglich. Sie würden folgende dreyfache Ordnung der Geschichte geben.

Num. I.	Num. II.	Num. III.
Wunder Jesu in Galiläa.	Wunder Jesu in Galiläa.	Wunder Jesu in Galiläa.
Vorbereitung zum Leiden.	Vorbereitung zum Leiden.	Kirchweih. Rückreise in Galiläa.
Reise aus Luca aufs Lauberhüttenfest.	Reise aus Luca aufs Kirchweihfest.	Vorbereitung zum Leiden.
Kirchweih.	Kirchweih.	Reise aus Luca nach Jerusalem.
Aufenthalt am Jordan.	Aufenthalt am Jordan.	Aufenthalt am Jordan.
Die Leidensgeschichte.	Die Leidensgeschichte.	Die Leidensgeschichte.

Will man aber die Erzählung Luca von zwey Reisen erklären, so müssen wir annehmen, entweder 1. daß diese zwey Reisen mit ihren Rückreisen noch vor dem Lauberhüttenfest vorher gegangen, oder 2. daß nur eine mit ihrer Rückreise vorhergegangen, und die andere die Reise aufs Lauberhüttenfest selbst sey, worauf Jesus zur Kirchweih bleibe, und nicht wieder nach Galiläa zurück komme, oder 3. daß eine Reise mit ihrer Rückreise vor dem Lauberhüttenfest hergehe, darauf das Lauberhüttenfest mit einer Rückreise selbst folge, hierauf noch eine Reise mit der Rückreise angenommen, und endlich die Reise aufs Kirchweihfest mit dem Fest selbst gesetzt werde, oder 4. daß eine Reise mit ihrer Rückreise vor dem Lauberhüttenfest hergehe, darauf wieder das Lauberhüttenfest mit einer Rückreise folge, die zweite Reise aber die Reise aufs Kirchweihfest sey, ohne weitere Rückreise, oder 5. daß eine Reise mit ihrer Rückreise vor dem Lauberhüttenfest hergehe, darauf die beide Feste, das Lauberhütten und Kirchweih, folgen, nebst einer Rückreise, und zuletzt noch eine Reise, als die letzte nach Jerusalem, angenommen werde, oder 6. daß gleich die erste Reise aufs Lauberhüttenfest sey, Jesus bis zum Kirchweihfest bleibe, nach demselben zurück reise, und dann die letzte Reise komme, oder 7. daß die erste Reise die Reise aufs Lauberhüttenfest mit einer Rückreise, und die andere auf die Kirchweih ohne Rückreise sey, oder 8. daß die erste Reise die Reise aufs Lauberhüttenfest mit einer Rückreise sey, darauf noch eine Reise mit einer Rückreise angenommen werde, und end-



lich die Reise aufs Kirchweihfest ohne Rückreise folge, oder 9. daß man das Lauberhüttenfest voran gehen lasse mit einer Rückreise, daß darauf beide von Luca erzählte Reisen mit ihren Rückreisen folgen, und endlich die Reise aufs Kirchweihfest mit dessen Feyer ohne Rückreise folge, oder 10. daß man so wie vorher das Lauberhüttenfest voran gehen lasse, aber nur eine Zwischenreise annehme, und die andere Reise für die Reise aufs Kirchweihfest ohne Rückreise halte, oder 11. daß man eben so erst das Lauberhüttenfest und darauf eine Zwischenreise annehme, dann aber noch das Kirchweihfest folgen lasse, und die andere Reise für eine besondere nach der Wiederkunft vom Kirchweihfest halte, oder 12. daß man die erste Reise nach dem Lauberhüttenfest annehme als eine Reise aufs Kirchweihfest, und die andere als die Reise an die Gegend des Jordans, oder endlich 13. daß man beide Feste vorangehen lasse und noch nach der Wiederkunft vom Kirchweihfeste zwey verschiedene Reisen annehme. Dieses sind alle mögliche Fälle die sich gedenken lassen. Ich will es durch Figuren beweisen: A. soll das Lauberhüttenfest. B. die Kirchweih, μ . die erste Reise aus dem Luca. V. die andere Reise aus dem Luca, bedeuten. Wenn die Reise allein stehet, ist sie nicht auf die Feste: Wenn sie mit cum verbunden ist, so ist sie auf die Feste. Hier sind (salvo errore calculi) alle mögliche Figuren:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
μ .	μ .	μ .	μ .	μ .	μ . cum A.	μ . cum A.
V.	V. cum A.	A.	A.	A.	B.	V. cum B.
A.	B.	V.	V cum B.	B.	V.	
B.		B.		V.		
8.	9.	10.	11.	12.	13.	
μ . cum A.	A.	A.	A.	A.	A.	A.
V.	μ .	μ .	μ .	μ cum B.	B.	B.
B.	V.	V cum B.	B.	V.	μ .	μ .
-	B.	-	V.	-	V.	V.

Nun können wir bald sehen, welche Fälle wegfallen. 1. Vor dem Lauberhüttenfest, darf keine besondere Reise, mit einer Rückreise angenommen werden. Folglich fällt N. 1. 2. 3. 4. 5 weg. 2. Zwischen dem Lauberhüttenfest und der Kirchweih, darf keine besondere Reise mit einer Rückreise angenommen werden. Folglich fällt N. 3. 8. 9. 10. 11. weg. 3. Nach der Kirchweih dürfen nicht noch zwey besondere Reisen Jesu angenommen werden. Folglich fällt N. 13 weg. Also bleiben zu unserer Unter-

Untersuchung N. 6. 7. 12 übrig. Diese Ordnungen wollen wir zu obigen dreyen noch hinzu setzen, so haben wir noch diese drey:

Num. IV. f. N. 6.	Num. V. f. N. 7.	Num. VI. f. N. 12.
Wunder Jesu in Galiläa.	Wunder Jesu in Galiläa.	Wunder Jesu in Galiläa.
Vorbereitung zum Leiden.	Vorbereitung zum Leiden.	Lauberhüttenfest. Rückreise.
Reise aus Luca aufs Lauberhüttenfest.	Reise aus Luca aufs Lauberhüttenfest.	Vorbereitung zum Leiden.
Lauberhüttenfest.	Lauberhüttenfest. Rückreise.	Reise aus Luca aufs Kirchweihfest.
Kirchweih. Rückreise.	Anderer Reise aus Luca auf die Kirchweih.	Kirchweih, Rückreise.
Anderer Reise in Judäa.	Kirchweih.	Anderer Reise in Judäa.
Aufenthalt am Jordan.	Aufenthalt am Jordan.	Aufenthalt am Jordan.
Die Leidensgeschichte.	Die Leidensgeschichte.	Die Leidensgeschichte.

S. 23.

Um aus diesen sechs Fällen wählen zu können, bemerke ich folgendes: 1. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Jesus nach dem Lauberhüttenfest noch vor der Kirchweih zurück nach Galiläa gezogen sey, sondern es ist vielmehr zu vermuthen, daß Jesus vom Lauberhüttenfest an, bis zur Kirchweih, sich immer, theils in Jerusalem, theils um die Stadt herum, im jüdischen Lande, auch wol am Jordan, aufgehalten habe. Zu dieser Meinung bewegen mich die Nähe der Feste, welche bald auf einander folgen, und die Erzählung Johannis. Das Lauberhüttenfest fällt auf den 15. des Monats Tisri, welches Monats Anfang bey nahe gegen das Ende des Septembers zu fallen pfleget; die Kirchweih ist auf den 25. des Monats Casleu, welches Monats Anfang so fast gegen das Ende des Novembers zu suchen ist. Die Zeiten waren also nahe beysammen. Zudem war es zu der Zeit Winter, und die Zeit zu reisen unbequem. Der Evangelist Johannes, der sonst das Hinaufziehen Jesu gen Jerusalem immer genau bemerket, saget hier davon kein Wort, sondern redet von Jesu so, als wenn er immer in Jerusalem geblieben. Zu diesem verneinenden Beweise kommt der wichtige bejahende Beweis, daß Johannes seine ganze Erzählung so genau gekettet zusammenhänget, daß sie aus lauter Begebenheiten bestehet, die alle in Jerusalem geschehen sind. Das einzige, was ich zugebe, ist, daß zwischen dieser Zeit Jesus sich wol insbesondere, einige

einige Zeit, jenseit des Jordans, an dem Orte, da Johannes getauft hat, mag aufgehalten haben, weil es Joh. 10, 40. heisset, er sey wieder hingezogen. Wiewol auch dieses wieder sich leicht auf Joh. 3, 22. beziehen kan. 2. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Luc. 9, 51 fol. die Reise Jesu auf das Lauberhüttenfest angedeutet werde. Bey Johanne finden wir, Joh. 7, 9. 10. daß Jesus die Reise aufs Lauberhüttenfest, ohne vorhergehende Zubereitungen, plötzlich und heimlich angestellet habe. Aber die Reise, deren Lucas erwähnt, war weder plötzlich, noch heimlich, sondern mit besondern Anstalten verknüpft; da Jesus nicht allein mit seinen Jüngern davon redete, sondern so gar eine Vorkchafft des halb ins Land der Samariter schickte. Lucas selbst saget, Kap. 9, 51. ausdrücklich, daß die Zeit erfüllet gewesen, da Jesus habe sollen von hinnen genommen werden. Wie konte aber schon im Monat Tisri oder im October die Zeit erfüllet seyn, da Jesus erst im Monat Nisan, oder im April des folgenden Jahres von hinnen genommen wurde? Wenn die Zeit erfüllet ist, so ist sie wirklich verlaufen und der Termin derjenigen Begebenheit angekommen, die geschehen soll. Wenn nun noch dazu eine Rückreise ins galiläische Land nach dem Lauberhüttenfest angenommen wird, so wird es noch unwahrscheinlicher, daß die Reise auf dieses Lauberhüttenfest diejenige Reise Jesu seyn soll, die er angestellet, wie seine Zeit erfüllet war, daß er hat sollen von hinnen genommen werden. 3. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die besondere Vorbereitungen womit Jesus seine Jünger zu seinem Leiden bereitet, solten vor dem Lauberhütten oder auch noch vor dem Kirchweihfest geschehen seyn. Es scheint in der That den Gesetzen eines guten Zusammenhangs und der rechten Entwicklung der Geschichte (Kap. 1. §. 5) zu widersprechen, solche Veranstaltungen, welche den letztern Reden oder einem Abschied gleichen, so weit von dem Ende trennen zu wollen. Wie viele Zwischenfälle kamen noch zwischen der Zeit des Lauberhüttenfestes und des Leidensrages Jesu? Dieses hat mich auf die Gedanken gebracht, daß sowol das dem Petro abgefragte Bekännniß, als auch die Verklärung Christi auf dem Berge, mit den Verkündigungen des nahe bevorstehenden Leidens, kurz vor dem Abschiede Christi aus Galiläa, und wenige Zeit vor seinem Tode, geschehen seyn. Lucas bestärket diese meine Vermuthung noch mehr. Zwischen v. 17. und 18. des 9. Kap. Lucä ist eine ungeheure grosse Lücke. Lucas horet v. 17. mit dem grossen Wunder auf, welches sich kurz vor dem dritten Osterfeste begab. Darauf lässet er alle Begebenheiten aus, welche nach diesem dritten Osterfeste sich begeben. Er kommt aber v. 18. auf diese Leidensvorbereitungen, und hänget sie gleich mit einer Reise Jesu nach Jerusalem zusammen v. 51. Hieraus wird wahrscheinlich

scheinlich, daß Lucas nur die Geschichte zuletzt erzählen wollen, welche kurz vor der letzten Reise nach Ostern sich begeben. Dann gehören aber alle diese Vorbereitungen nach der Geschichte der Kirchweih. Weil sie in Galiläa geschehen, muß folglich Christus nach der Kirchweih wieder nach Galiläa zurückgereiset sein. Vergleichen wir dieses nun mit unsern Tabellen, so fällt, laut des ersten Sages, N. 2. 5. 6 weg, laut des zweiten Sages fällt N. 1. 4. 5. weg, laut des dritten Sages fällt N. 1. 2. 4. 5. 6. weg. Es bleibet also ganz natürlich die einzige N. 3. übrig. Nach derselben habe ich die Harmonie auch eingerichtet.

§. 24.

Ich gestehe es gar gerne, daß ich die Reise, deren Lucas Kap. 9, 51. fol. gedenket, nicht allein mit der Reise aufs Lauberhüttenfest, welche Johannes erzählet, gar nicht vereinigen können; sondern daß ich so gar eine solche Vereinigung für unmöglich gehalten. Ich habe deswegen ein solches System gesucht, bey dem ich mich am allermeisten beruhigen konnte. Ich meine dieses bey N. 3. gefunden zu haben. Gleich auf die Erzählungen von den Wundern und Lehren Jesu nach seiner Wiederkunft, lasse ich seine Reise aufs Lauberhüttenfest folgen, und nehme an, daß Jesus in Jerusalem und in den umliegenden Gegenden geblieben, bis auf das Kirchweihfest, und sich nach demselben gleich an den Jordan begeben habe. Hier nehme ich eine Rückreise an, die freylich nirgends erzählt ist. Da geschiehet in Galiläa die Vorbereitung der Jünger. Jesus wird von den Jüngern für den Messias erkannt, er wird verkläret, er verkündigt ihnen sein Leiden, und ermahnet sie, wie sie sich wegen des herannahenden Reiches des Messias zanken, zur Demuth. Dergleichen Dinge schicken sich ganz gut kurz vor dem Tode Jesu. Darauf setze ich seine Reise, die zwar eine Reise nach Jerusalem ist, doch beziehet er sich erst wieder an seinen vorigen Ort. Lucas Erzählungen gelten (wenn ich ja gezwungen werde, alles chronologisch genau gelten zu lassen) von einer einzigen, und nicht von zweenen Reisen.

Was für eine Reise bey Luca zu verstehen sey.

§. 25.

Ohne Schwierigkeiten ist auch diese Meinung nicht. Vors erste wird die Erzählung Johanns von dem Aufenthalt Jesu am Jordan, von der Erzählung Matthäi und Marci abge sondert, und ein doppelter Aufenthalt daraus gemacht. Denn es ist doch sehr merkwürdig, daß Matthäus und Marcus sagen, daß Jesus zuletzt sich in die Gränzen des jüdischen Landes jenseit des Jordans begeben, und daß Johannes ebenfalls, gleich nach dem Kirchweihfeste, des Hinziehens Jesu

Schwierigkeiten bey dieser Meinung.

jens



jenseit des Jordans Erwähnung thut. Diese Geschichte wird wahr-
scheinlich einerley seyn, und also zusammenstimmen müssen. Vor-
zweyte ist das ein wichtiger Umstand, daß Iesus aufs letzte Osterfest
nicht aus Galiläa, sondern aus der Gegend jenseit des Jordans herauf
gezogen. Iesus ist also viel früher, als um die Osterzeit aus Galiläa
abgereiset. Wie haben denn die Samariter wissen können, daß Iesus
eben aufs Osterfest und nicht anderer Geschäfte wegen nach Jerusalem
reise? Denn es heisset, daß die Samariter Iesum deswegen nicht an-
genommen, weil er sein Angesicht gewendet hatte, zu wandeln gen Je-
rusalem, Luc. 9, 53. Zudem war ein ganz anderer Weg nach Jeru-
salem, und ein anderer in die Gegenden jenseit des Jordans sich zu be-
geben. Vor das dritte ist es fast unbegreiflich, wie die viele Erwäh-
nungen einer Reise nach Jerusalem, Luc. 9, 51 fol. 13, 22. 17, 11.
alle nur von einer einzigen Reise sollten können verstanden werden, zu-
mahl da zwischen diesen Stellen ausdrückliche Spuren des Aufenthalts
Iesu in Judäa vorkommen, Luc. 10, 38, 42. vergl. Joh. 12, 1 fol.
(denn mit der Meinung, die zwey Marien und Marthen annimmt,
mag ich nichts zu thun haben) und der Begebenheiten so viel und man-
cherley sind, daß es hart seyn würde, vorzugeben, diese alle haben sich
auf der einigen Reise zugetragen. Vor das vierte muß man doch auch
hier umsonst eine Rückreise Iesu annehmen, davon man ja keine Spur
der Erzählung bey den Evangelisten findet. Vor das fünfte sagt Lucas
gar deutlich, Iesus sey nach Jerusalem gereiset, und die Reise, von
der wir seine Worte erklären, gieng nicht nach Jerusalem, sondern an
den Jordan.

§. 26.

Die Schwierigkeiten werden gehoben. Doch alle diese Schwierigkeiten lassen sich heben. Die erste
Schwierigkeit ist wegen des doppelten Aufenthalts Iesu jenseit des Jor-
dans gemacht worden. Allein eigentlich ist dieser Aufenthalt nicht ein-
mal gedoppelt. Wenn man einen Aufenthalt erwählet, und während
desselben, um wichtiger Ursachen willen, eine Reise wohin thut, wovon
man doch bald wieder zurück kommt, so wird ja dadurch der Aufenthalt
nicht ein gedoppelter Aufenthalt. Wir müssen doch nun einmal, wie
aus dem ganzen Zusammenhang erhellet, es geschehe auch wo es wolle,
eine Rückreise Iesu nach Galiläa annehmen. Können wir nicht diese
Reise gerade in die Zeit des Aufenthalts am Jordan setzen? dazu hatte
die Reise eine sehr wichtige Ursache. Nämlich Iesus reisete zu seiner
Verklärung nach dem Berge. Nach dieser Vereinigung reden nun
Matthäus und Marcus so wol als Johannes von einem und eben dem-
selben Aufenthalt, nur daß Johannes den Anfang erzählet, warum Ie-
sus

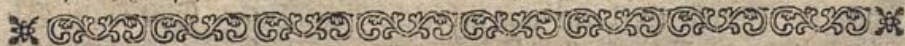
sus sich erst dahin begeben, und daß die andere Evangelisten erst die Begebenheiten in Galiläa voranschicken, die sich, bey Gelegenheit der Reise dahin, zugetragen haben, und nachher erst dieses Aufenthalts Erwähnung thun. Zudem da wo Matthäus saget, daß Jesus, nachdem er diese Reise vollendet hatte, sich habe jenseit des Jordans begeben, da saget Lucas nach Endigung eben dieser Rede: Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wendete er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln. Die andere Schwierigkeit entstehet, weil man voraussetzet, daß die Samariter Jesum blos als einen Juden betrachteten, der, seiner Religion zu Folge, das Osterfest besuchen wollte. Die Samariter waren aber immer feindselig gegen die Juden. Dazu brauchte es keines Osterfests. - Wie viel tausend Juden zogen überhaupt aufs Osterfest? Sollte nicht hin und wieder mannigmal einer durch das Land der Samariter gezogen seyn? Sollte die Art, wie überhaupt die Juden da aufgenommen wurden, dem Herrn Jesu unerwartet und unbekannt gewesen seyn? Ich mache mir deswegen von dieser Sache ganz andere Begriffe. Jesus hatte schon vorher bey dem Anfang seines Amtes Joh. 4, 40 fol. sich als Messias den Samaritern geoffenbaret, und war von ihnen angenommen. Nun, da sein Ende vorhanden war, und er diesen Samaritern seine Gnade auch noch einmal anbieten wollte; sandte er in dieses Land Boten vor sich her, um ihnen seine Ankunft verkündigen zu lassen, und ihre Liebe zu versuchen, siehe Matth. 21, 2. 3. 26, 18. Aber die Samariter waren indeß über ihn entrüstet worden, daß er in dem Streite der Samariter und Juden (s. Joh. 4, 20 fol.) die Sache durch sein öffentliches Bekännniß, da er sich zu den Juden hielt, und ihre Festtage feyerte, zum Vortheil der Juden entschied. Jesus beehrte ihren Berg Garizim nicht, sondern den Tempel zu Jerusalem ehrete er allein. Dieserwegen fielen sie von ihm ab. Dieserwegen versagten sie ihm alle Herberge und liebreiche Aufnahme. Eine solche Begebenheit konnte sich zu allen Zeiten zutragen, auch war die unmittelbare Nähe des Osterfests dazu nicht nöthig. Ueberdem ist es glaublich, daß Jesus auf dieser Reise erst gerade auf Jerusalem zu gereiset, sich hernach gewendet, und in die Gegend jenseit des Jordans sich begeben habe. Die dritte Schwierigkeit wird zwar erst recht erheblich, wenn wir annehmen, daß Lucas in diesen Erzählungen schlechterdings chronologisch verfahren. Ich darf diese Sache noch nicht berühren, weil davon ein eigenes Kapitel handeln wird. Indes ist diese Schwierigkeit auch nicht unaufsölich, wenn gleich die chronologische Ordnung recht strenge angenommen wird. Lucas saget ja nicht, Kap. 9, 51. daß Jesus



ſus gleich gereiſet ſey. Er ließ nur erſt die Herberge beſtellen, und dieſe ward ihm abgeſchlagen. Er kan noch in Galiläa geblieben ſeyn, biß erſt Kap. 13, 22. der Anfang ſeiner Reiſe, und Kap. 17, 11. der Durchzug durch Samariam geſolget. Die Geſchichte von der Martha und Maria kan eine Proleptis hiſtorica ſeyn, und die Begebenheiten haben ſich alle auf dem Wege zutragen können. Die vierte Schwierigkeit iſt eigentlich gar keine. Wir müſſen dergleichen Rückreiſen Jeſu mehr annehmen. Wozu hatten die Evangeliſten nöthig, alle Rückreiſen Jeſu ſo genau zu bemerken, da ſie ganz natürlich aus ihren Erzählungen konnten geſchloſſen werden? Die fünfte Schwierigkeit iſt ſchon zugleich mit der andern gehoben. Lucas wollte die Reiſe eigentlich als die allerlezte bezeichnen, und erinnern, daß auch auf derſelben den Samaritern noch die Gnade angeboten wäre. Er bezeichnet die Reiſe nach ihrer lezten Abſicht, und nannte ſie deßwegen eine Reiſe nach Jeruſalem. Jeſus nahm auch vermuthlich anfänglich ſeinen Weg gerade auf die Stadt zu. Hernach gieng er erſt an den Jordan. Und endlich hielt er ſeinen berühmten Einzug in Jeruſalem. Ich vermüthe auch überhaupt, daß die Sache, daß in demſelben Oſtern das Reich Gottes ſollte offenbar werden, überhaupt unter Juden und Samaritern, unter öffentlichen und heimlichen Freunden Jeſu, ja auch unter ſeinen Feinden möge kund geworden ſeyn, welches denn auch mancherley beſondere Bewegungen, als eben jene Verweigerung der Samariter mag veranlaſſet haben.

§. 27.

Das iſt nun der Plan, nach welchem dieſe Harmonie eingerichtet iſt. Matthäus wird alſo mit Marco, beede mit Luca, und alle drey mit Johanne freundschaftlich vereiniget. Dieſe gute und genaue Vereinigung, ohne Beleidigung der Regeln der Wahrſcheinlichkeit, enthält den wichtigen Grund in ſich, daß dieſes System, das wir angenommen, wahr ſey.



Das fünfte Kapitel. Gedanken über die Singularia, oder Be- ſonderheiten des Evangelisten Luca.

§. 1.

Was die Singu-
gularia Luca
ſeyn.

Bey dem Evangelisten Luca kommet ein beſonderes ſehr großes Stück vor, welches dieſem Evangelisten ganz und gar allein eigen iſt. Wenn die Harmoniſten auf daſſelbe kommen, ſo ſiehet man auf vielen Seiten ihrer Tabellen alle drey übrige Evangelisten leer, und nur den